



Landwirtschaftliche Planung Plus Wauwiler Ebene

SCHLUSSBERICHT MIT VORGESCHLAGENEN MASSNAHMEN



IMPRESSUM

Auftraggeber

Verein Freunde Wauwiler Ebene

Mit finanzieller Unterstützung von

Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)

Dienststelle Landwirtschaft und Wald Kanton Luzern (lawa)

Regionaler Entwicklungsträger Sursee-Mittelland

Erscheinungsdatum

18. Dezember 2019

Titelbild

M.Fritsch, Sofies-Emac AG

Autorenschaft

Sofies-Emac AG

Martin Fritsch (Projektleitung)
Domenica Bucher



Wildbachstrasse 46
8008 Zürich

www.sofiesgroup.com

IPSEO ECO AG

Patrik Affentranger
Patrizia Graf



Sonnmatthof 1
6023 Rothenburg

www.ipsoeco.ch

ETHZ PLUS

Enrico Celio
Sven-Erik Rabe



Stefano-Franscini-Platz 5
8093 Zürich

www.plus.ethz.ch

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Auslöser und Hintergrund	1
1.2 Ziele und Mehrwert der LP+ Wauwiler Ebene	1
1.3 Vorgehen und Inhalt der Landwirtschaftlichen Planung Plus	2
1.4 Partizipation und Organisation	3
1.5 Perimeter	4
1.6 Struktur und Zweck des Schlussberichts	5
2 Analyse des IST-Zustands	5
3 Visionierung und Entwicklungsstrategie	7
3.1 Entwicklung einer gemeinsamen Vision zur Landschaftsentwicklung	7
3.2 Entwicklung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie	8
4 Ziele und Zielgewichtung	10
4.1 Zweck und Vorgehen	10
4.2 Die Ziele im Einzelnen	11
4.3 Resultate der Zielgewichtung	12
5 Massnahmen	13
5.1 Entwicklung und Umsetzung der Massnahmen im Rahmen des 5. LP Moduls	13
5.2 Beschreibung der Sofortmassnahmen	15
5.3 Beschreibung der Projekte	16
5.4 Überblick Projekte und Sofortmassnahmen	28
Anhang	29
Anhang 1: Ziele für die LP+ Wauwiler Ebene	29
Anhang 2: Organisation und Akteure	31

Zusammenfassung

In der Wauwiler Ebene treffen verschiedenste, zum Teil stark gegenläufige Interessen aufeinander: Naturschutz, Archäologie, Erholungssuchende, Landschaftsschutz, Gemeindeentwicklung. Mittendrin befindet sich die Landwirtschaft mit der grossen Herausforderung, eine Balance zwischen äusseren Erwartungen, Vorgaben, Unternehmertum und Wirtschaftlichkeit zu halten.

Der Verein «Freunde der Wauwiler Ebene» (FWE) hat die Herausforderungen in der Ebene erkannt und möchte in der Funktion des Brückenbauers die unterschiedlichen Interessen aufeinander abstimmen und konstruktiv miteinander verknüpfen. Zu diesem Zweck hat der Verein FWE eine Landwirtschaftliche Planung Plus (LP+) in der Wauwiler Ebene initiiert. Eine LP+ ist ein geführter, partizipativer Prozess mit 5 Modulen. Sie eignet sich insbesondere, um bei einer Vielzahl von Akteuren langfristige Lösungen für einen Raum zu erarbeiten, welche für alle stimmen und auch umgesetzt werden können.

So wurden im Rahmen des Projekts «LP+ Wauwiler Ebene» fünf Workshops und eine Ergebniskonferenz mit allen relevanten Akteuren durchgeführt. Eingeladen waren Landwirte, Vertreter von Flur- und Unterhaltsgenossenschaften, Vertreter der Gemeinden, Vertreter von Vogel- und Naturschutzorganisationen, regionale Organisationen und kantonale Behörden aus den Themenbereichen Landwirtschaft, Natur, Boden, Archäologie, Portfoliomanagement und Verkehr und Infrastruktur.

Im ersten Modul analysierten die Akteure die Ausgangssituation: Was funktioniert gut in der Ebene, was weniger? Welche Chancen bieten sich, mit welchen Risiken ist zu rechnen? Vor welchen Herausforderungen stehen die verschiedenen Akteure und welche Bedeutung hat die Ebene für sie? Der Austausch zu diesen Fragen brachte die verschiedenen Teilnehmer einander näher, stärkte die gegenseitige Akzeptanz und bildete eine gemeinsame Diskussionsgrundlage.

Im zweiten Modul befassten sich die Teilnehmer mit den Fragen der Entwicklung und der Ziele. Dabei wurden eine Vision und Strategien definiert, wobei das "+" der LP zum Tragen kam. Es handelt sich um die Weiterentwicklung des Instruments der LP, angestossen durch ein Projekt des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW). Kern bildete eine bildliche Visionierung der Landschaftsentwicklung, bei der alle Akteure "ihr" Idealbild der Wauwiler Ebene selber gestalten und einbringen konnten. Daraus entstand ein intensiver Dialog und letztlich ein von allen gemeinsam getragenes Zukunftsbild. Der Prozess und die Technik der Visionierung wurden von der ETH Zürich betreut. Es zeigte sich, dass die vielfältigen Nutzungen und Werte der Wauwiler Ebene geschätzt und in Zukunft gestärkt werden sollen: Die Wauwiler Ebene ist und soll für alle da sein, auch für die produzierende Landwirtschaft.

Die geschätzte Multifunktionalität widerspiegelt sich auch in der Zielsetzung für die LP+ (Modul 3). Dabei wurden Ziele für die Entwicklung der Ebene formuliert und anschliessend durch die Teilnehmer gewichtet. Das Resultat zeigt, dass Ziele zu praktisch allen Themenbereichen als wichtig erachtet werden. Besonders hoher Handlungsbedarf besteht bei der Regulierung des Bodenwasserhaushaltes durch die Entwässerungssysteme und beim Umgang mit der Lebens- und Produktionsgrundlage Boden. Beides sind Themen, welche die Interessen mehrerer Akteure gleichzeitig betreffen. Aufbauend auf den Zielsetzungen erarbeiteten die Teilnehmer Massnahmen- und Projektvorschläge (Modul 4).

Das Resultat der LP+ sind Vorschläge für vier Sofortmassnahmen sowie vier umfangreichere Projektvorschläge in Form von Projektskizzen:

- A: Bodenwasserhaushalts Management zur langfristigen Sicherung des Bodenwasserhaushalts mittels der Sanierung der Drainagesysteme;
- B: Vision Boden: Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Sicherstellung einer nachhaltigen Bodenqualität und Bodennutzung;
- C: Landwirtschaftliches Nutzungskonzept: Erfassung und raumplanerische Sicherung der landwirtschaftlichen Nutzflächen betreffend Lage, Qualität, Eignung und Nutzung;
- D: Stärkung der regionalen landwirtschaftlichen Wertschöpfung mittels regionaler Produkte und Vermarktung.

Der Wirkungsbereich der LP reicht bis an die Schwelle der Umsetzung. Zum einen werden aktuell unter Verwendung vorhandener Mittel die Sofortmassnahmen in Angriff genommen. Zum anderen werden im Zuge des letzten Moduls 5 die Fragen zu den 4 Projekten geklärt. Diese betreffen insbesondere die Verantwortlichkeiten und die Finanzierung. Der Verein FWE arbeitet in dieser Phase eng mit der Autorenschaft, den kantonalen Stellen und weiteren potenziellen Projektträger zusammen, damit die Stabübergabe von der LP+ zu den Projekten und Massnahmen erfolgreich gelingt.

1 Einleitung

1.1 Auslöser und Hintergrund

In der Wauwiler Ebene treffen zahlreiche Akteure und dementsprechend sehr unterschiedliche Nutzungsinteressen aufeinander, die teilweise im Konflikt zueinanderstehen. Insbesondere hat der Druck auf die produzierende Landwirtschaft in den letzten Jahren stark zugenommen. Zum einen wuchsen die Siedlungsgebiete in die Fläche und zum anderen stiegen die Anforderungen an die Freiräume durch die Naherholung. Letzteres wird durch die hohe landschaftliche und ökologische Qualität der Wauwiler Ebene weiter begünstigt.

Der hohe ökologische und landschaftliche Wert kommt insbesondere dadurch zum Ausdruck, dass die Wauwiler Ebene seit 1996 ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN¹) aufgenommen wurde. Zudem zählt das Wauwilermoos zu einer der bedeutendsten Fundstätte Europas für die Erforschung der Jungsteinzeit. Die Fundstelle Egolzwil ist seit 2011 eine von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannten prähistorischen Pfahlbaute.

Dies führt zu Einschränkungen, v.a. für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung sowie für den Bau von Infrastrukturanlagen. So können Projekte wie z.B. Bodenverbesserungen oder Strassensanierungen, welche archäologische Fundstellen beeinträchtigen könnten, nur verzögert durchgeführt werden.

Die Landwirtschaft spielt für die Bewirtschaftung, die Pflege und den Erhalt der Wauwiler Ebene eine wichtige Rolle. Da sie aber in einer besonders sensiblen Landschaft agiert, wird sie zunehmend mit Forderungen nach einer vermehrt standortangepassten und ökologisch ausgerichteten Bewirtschaftung konfrontiert. So soll die Biodiversität stärker berücksichtigt und gefördert sowie der Boden als die eigentliche landwirtschaftliche Produktionsgrundlage vermehrt geschützt werden. An vielen Stellen ist es durch die landwirtschaftliche Bewirtschaftung zu Sackungen und zum Abbau der organischen Materie gekommen.

Der Verein "Freunde der Wauwiler Ebene" will diese ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen mit den verschiedenen Akteursgruppen thematisieren und dazu gemeinsam geeignete Massnahmen erarbeiten. Der privatrechtliche Verein umfasst neben Einzelpersonen auch kantonalen Behörden aus den Bereichen Landwirtschaft, Boden und Landschaftsschutz, Organisationen sowie Vertreter der angrenzenden Gemeinden. Er ist damit in der Lage, die unterschiedlichen Interessen der Zivilgesellschaft abzubilden, die verschiedenen Akteure einzubinden und versteht sich als Brückenbauer zwischen den verschiedenen Interessenvertretern.

1.2 Ziele und Mehrwert der LP+ Wauwiler Ebene

Mit der Durchführung einer Landwirtschaftlichen Planung Plus (LP+) will der Verein diese aktuellen Herausforderungen angehen und hat dazu vier Kernfragen formuliert, welche die Projektziele und den Mehrwert der LP+ umschreiben:

1. Die Wertschöpfung in der Wauwiler Ebene soll gestärkt und die landwirtschaftlichen Nutzflächen sollen gesichert werden.
2. Die Produktionsgrundlage Boden soll nachhaltig bewirtschaftet und gesichert werden.
3. Das Spannungsfeld Freizeitnutzung und Landwirtschaft/Naturschutz soll entschärft werden.
4. Die Landschaftsqualität soll erhalten und gefördert werden.

Zu diesen 4 Projektzielen sollen unter der partizipativen Mitwirkung aller relevanten Akteure konkrete Massnahmen erarbeitet und deren Umsetzung eingeleitet werden.

¹ BLN 1318 Wauwilermoos – Hagimoos – Mauesee, Kanton Luzern, Gemeinden Egolzwil, Ettiswil, Knutwil, Mauesee, Schötz, Wauwil, Fläche 1661 ha

1.3 Vorgehen und Inhalt der Landwirtschaftlichen Planung Plus

Das klassische Instrument der Landwirtschaftlichen Planung

Die Landwirtschaftliche Planung (LP) wurde als passendes Instrument erkannt, um diese Herausforderungen anzugehen. Beim Instrument der LP handelt es sich um einen klar strukturierten, modular aufgebauten und stark partizipativ gestalteten Entwicklungs-, Planungs- und Entscheidungsprozess (siehe auch Kap. 1.4 Partizipation und Organisation).

Seit 2018 ist die LP auch in der Strukturverbesserungsverordnung und damit in der landwirtschaftlichen Gesetzgebung als Instrument zur landwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung verankert.

Zusammengefasst übernimmt die LP vier Funktionen:

1. Als partizipativer Planungs- und Entscheidungsprozess bezieht sie alle relevanten Akteure und Interessengruppen mit ein.
2. Sie ist ein "Navigationsgerät" und eine Orientierungshilfe für die Positionierung und die weitere Entwicklung der Landwirtschaft, des ländlichen Raums sowie der Übergang und Schnittstelle zum Siedlungsgebiet.
3. Sie zeigt den Weg von den Ideen und Innovationen zu konkreten Massnahmen auf, um die vorhandenen Entwicklungspotenziale erkennen und mobilisieren zu können.
4. Sie dient letztlich als "Werkzeugkiste" um für die Realisierung von konkreten Projekten die richtigen Instrumente und Projekte mit den entsprechenden Akteuren und Partnern initiieren zu können.

In der Regel liegt die LP am Anfang eines Planungs- und Entwicklungsprozesses (siehe Abbildung 1), kann aber auch zu einem späteren Zeitpunkt angewendet werden, um z.B. Blockaden und Konflikte zu lösen.

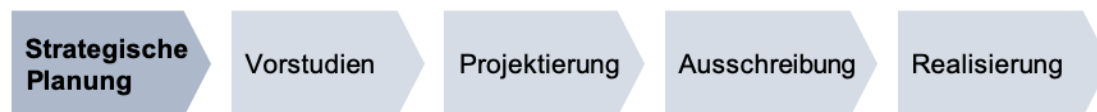


Abbildung 1 In Bezug auf die verschiedenen Planungsebenen befindet sich die Landwirtschaftliche Planung auf der Ebene der Strategischen Planung

Um alle landwirtschaftlichen und landschaftlich relevanten Bereiche abzudecken, widmet sich die LP fünf vorgegebenen Sachbereichen (vgl. Abbildung 2). Diese Sachbereiche bilden zudem auch die Erwartungen an die Landwirtschaft von anderen Akteuren ab und schafft somit Raum für Bedürfnisse, die von nicht-landwirtschaftlichen Akteuren eingebracht werden. Diese Bedürfnisse weisen jedoch in der Regel einen starken Bezug zur Landwirtschaft auf, wie z.B. die Bereiche Natur & Landschaft oder die Gemeinwirtschaftlichen Leistungen, welche die Landwirtschaft via die Direktzahlungen für die Ökologie und die Allgemeinheit erbringt. Der Bereich Raumordnung & Bodennutzung stellt im Weiteren den immer wichtigsten Bezug zur Raumplanung her und stellt sicher, dass Lösungen räumlich und damit auch rechtlich verankert werden können.

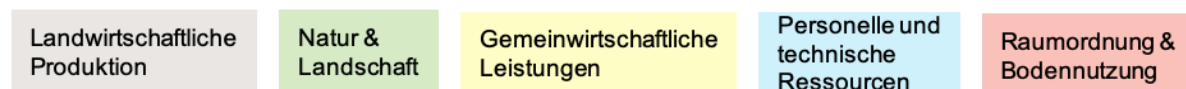


Abbildung 2 Die fünf Sachbereiche der Landwirtschaftlichen Planung

Eine LP ist in fünf Module gegliedert (vgl. Abbildung 3), welche aufeinander aufbauen. Sie sind als formaler Rahmen zu verstehen, der je nach Projektgegebenheiten an die spezifischen Bedürfnisse und Ausgangslage angepasst werden kann.

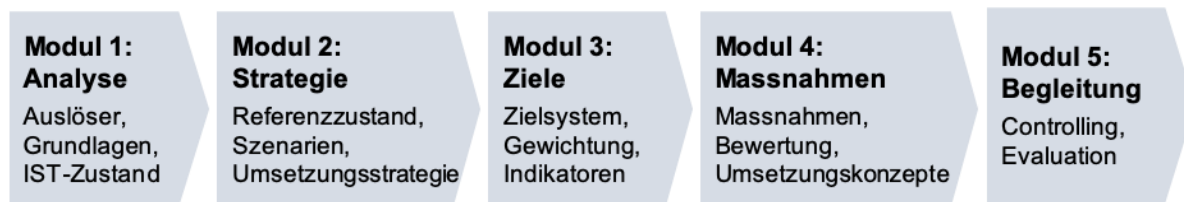


Abbildung 3 Die fünf Module der Landwirtschaftlichen Planung

Warum eine LP «Plus»?

Das «Plus» der Landwirtschaftlichen Planung steht für die Weiterentwicklung des Instruments der LP und beinhaltet folgende Elemente, die im Rahmen eines vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und sieben Kantonen unterstützten Projektes² von der ETHZ entwickelt und im Rahmen von konkreten Fallbeispielen wie die LP der Wauwiler angewendet und getestet werden:

- Eine digitale Plattform, auf welcher die Teilnehmer Informationen wie Dokumente oder den Terminplan zur LP sowie aufbereitetes Kartenmaterial zur Ebene fanden, welches wichtige Diskussionsgrundlagen für die Workshops liefert;
- Ein Instrument zur digitalen Skizzierung einer Vision in Form eines Landschaftsbilds, welches über die Plattform allen Akteuren zugänglich war. Es erlaubt, mittels verschiedenen Zeichenfunktionen ein "ideales" bzw. erwünschtes Landschaftsbild in abstrahierter Form zu entwerfen und abzuspeichern. Die Entwicklung und Diskussion zu den Landschaftsbildern (Visionen) fand im Modul 2 unmittelbar vor der eigentlichen Strategieentwicklung statt und stellte innerhalb der LP+ ein in sich abgeschlossener Prozess dar (siehe auch Abbildung 6);
- Ein prozessbegleitendes Monitoring, in dessen Rahmen vier Fragebögen an die Teilnehmer verteilt wurden, welche verschiedene Aspekte der Partizipation beleuchteten. Die daraus gewonnenen Resultate wurden in den Workshops laufend präsentiert und diskutiert, was zu einer Optimierung und Festigung der Mitwirkung führte.

1.4 Partizipation und Organisation

Für den Erfolg einer LP ist der Miteinbezug aller betroffenen Akteure und Interessensgruppen entscheidend. Die Liste der Akteure wurde deshalb fortlaufend geprüft und wo nötig ergänzt. Die meisten Akteure wurden jedoch bereits ab Beginn der LP miteinbezogen.

Die Landwirte spielen bei der LP eine tragende Rolle. Um ihre Mitarbeit bei der LP zu stärken wurde zu Beginn der LP ein Informationsabend für alle Landwirte der Ebene durchgeführt, um über das bevorstehende Projekt zu informieren und Fragen zu beantworten. Interessierte Landwirte konnten sich anschliessend für die aktive Teilnahme anmelden.

Die Akteure wurden in unterschiedliche Gruppen organisiert (Siehe Abbildung 4, Details siehe Anhang 2). Im Rahmen von **fünf Workshops** wurden mit der **Projektgruppe** alle Inhalte der LP erarbeitet und besprochen. Die Projektgruppe umfasste dabei Vertreter aller Interessensgruppen.

² Forschungs- und Entwicklungsprojekts «Weiterentwicklung der 'Landwirtschaftlichen Planung' zur Stärkung der sektor- und gemeindeübergreifenden Planung»

1.6 Struktur und Zweck des Schlussberichts

Dieser Schlussbericht fasst die Resultate der vier ersten Module zusammen. Er enthält zudem die vorgeschlagenen Massnahmen als Projektskizzen. Damit kann der Schlussbericht als eigenständiges Dokument verwendet werden. Folgende Dokumente beinhalten noch weitere Informationen zum Projekt und sind als Beilage angefügt:

- Die **Arbeitsdokumentation** beschreibt die Arbeit insbesondere der Module 1 bis 3 in detaillierter Weise und enthält zusätzliche Fotodokumentationen und Grafiken. Im Anhang der Arbeitsdokumentation befinden sich zudem die Aktennotizen und Fotoprotokolle zu den Workshops.
- Die Projektvorschläge sind zudem in Form von **Postern** ebenfalls als eigenständige Dokumente dargestellt. Diese Poster wurden an der Ergebniskonferenz im September 2019 ausgestellt.
- Im **Fallbericht Wauwiler Ebene** der ETH Zürich zur «Weiterentwicklung der 'Landwirtschaftlichen Planung' zur Stärkung der sektor- und gemeindeübergreifenden Planung» werden die Erfahrungen aus der Implementierung der neuen Elemente für die LP+ beschrieben.

2 Analyse des IST-Zustands

Der IST-Zustand in der Wauwiler Ebene wurde im Rahmen des ersten Workshops mittels einer SWOT-Analyse analysiert (SWOT: **S**trenghts, **W**eaknesses, **O**pportunities and **T**hreats). In der Diskussion wurden zuerst mit einem Blick in die Vergangenheit die Stärken und Schwächen und als Blick in die Zukunft aus heutiger Sicht die Chancen und Risiken diskutiert. Thematisch wurden die Diskussionsbeiträge gemäss den fünf Themenbereichen der LP gegliedert (vgl. Abbildung 2).

Die Zusammenfassung dieser Themen (vgl. Tabelle 1) wurde anschliessend für eine ausführliche SWOT-Analyse verwendet, die wiederum für die Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie im Modul 2 diente. Das detaillierte Vorgehen über die SWOT-Analyse zu den Strategien befindet sich im Arbeitsdokument (Beilage).

Tabelle 1 Zusammenfassung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die SWOT-Analyse

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenreichtum: Fruchtbare Land, hohe Biodiversität, genug Wasser • Gute Zusammenarbeit und Dialog zwischen Landwirtschaft, Gemeinden, Naturschutz • Gegenseitiger Respekt • Zusammenarbeit basiert auf Freiwilligkeit • Funktionierende Unterhaltsgenossenschaften (UHG's) • Attraktive Naherholung mit gezielter Besucherlenkung • Schutz der Landwirtschaftsflächen vor Einzonung durch BLN-Status • Grosse unverbaute, zusammenhängende Fläche • Anteil Fläche Landwirtschaft und Naturschutz ausgeglichen 	<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept für Besucherlenkung auf gesamte Ebene ausweiten • Gemeinsame Direktvermarktung und Information zur landw. Produktion • Sensibilisierung Naherholungswert, hohe Qualität erhalten • Diversifizierung der Standortlandwirtschaft • Koordination von: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bodenverbesserungen ○ Drainage(-planungen), Wissensmanagement ○ Archäologie, Landwirtschaft, Schutzgebiete ○ Ökologische Ausgleichsflächen, Vernetzung • Gesamtschau Bodenqualität & -nutzung (Landwirtschaft, Ökologie) • Feuchte Böden in trockenen Sommern, Wasserspeicher schaffen • Forschung, neue Pflanzenarten • Spezialisierung (Biodiversität), Pflege/Unterhalt
<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Engagement in den UHG's ist abnehmend • Werterhalt und Finanzierung der Infrastruktur kann durch UHG's nicht optimal gewährleistet werden • Drainagen wurden nur wo nötig repariert, keine Totalsanierungen • Drainagesystem ist überlastet (Siedlungsentwicklung) • Fehlendes Wissen zum Drainagesystem und weiteren Wasserleitungen • Bodensackung und Degradierung der Böden • Viele Bewirtschafter im Nebenbetrieb • Viele Akteure und Auflagen führen zu hohem administrativem Aufwand • Ausdehnung der Biotope und fehlende Koordination mit weiteren Akteuren • Fehlende Strategie • Einschränkung der unternehmerischen Freiheit durch BLN-Status (kommen Enteignungen ähnlich) • Infrastruktur ist nicht für schwere Maschinen geeignet 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pestizide (steigende Naturschutzaufgaben, schnelleres Auswaschen) • Fortschreitende Bodendegradierung und sinkende Bodenfruchtbarkeit • Wachstum Siedlungsgebiet -> Flächendruck und Überlastung des Drainage- und Abwassersystems • Hohe, unberechenbare Kosten bei Sanierung des Drainage- und Abwassersystems • Unkoordinierte Besucherströme • Fehlendes Bewusstsein/Respekt zur Wauwiler Ebene von zukünftiger Bevölkerung • Zeitliche Belastung der Landwirte, Einschränkung der Bewirtschaftung durch Naturschutz und Archäologie & Abnehmende Anzahl Betriebe • Interessenskonflikt Archäologie – Drainage • Schwächung der Vernetzungsprojekte

3 Visionierung und Entwicklungsstrategie

3.1 Entwicklung einer gemeinsamen Vision zur Landschaftsentwicklung

Für die Entwicklung der Vision wurde ein ganzer Workshop inklusive Vorbereitung und Rückmeldungen der Teilnehmer verwendet. Der Kern bildete dabei die Erarbeitung eines gemeinsam getragenen Bildes für die zukünftige Landschaftsentwicklung in der Wauwiler Ebene.

Zur Anwendung kam dazu das Gestaltungsprogramm der LP+ (siehe auch Kap. 1.3) mit dem die Mitglieder der Projektgruppe zuerst selbständig ein Landschaftsbild als persönliche Vision entwerfen und speichern konnten. Die verschiedenen Bilder wurden anschliessend im Workshop diskutiert, kommentiert und zu einem gemeinsamen Bild zusammengeführt, auf das sich die Projektgruppe einigen konnte (vgl. Abbildung 6).

Diese Diskussion erwies sich als ein sehr wichtiger Austausch und Einigungsprozess. Die Bilder bestätigten, dass für alle Akteure und Interessen Platz in der Wauwiler Ebene sein soll. So beinhaltet die schematische Darstellung sowohl intensive als auch extensive Landwirtschaftsflächen und feuchte, naturbelassene Flächen. Die Landschaft ist offen, vielfältig, Siedlungsflächen und Wald befinden sich vorwiegend am Rand der Fläche. Spazierende Familien signalisieren, dass die Wauwiler Ebene auch weiterhin als wichtiger Naherholungsort dienen soll.

Nebst den Bildelementen wurde die Vision auch mit Kernbotschaften ergänzt, die sich jeweils auf die 5 Themenbereiche der LP beziehen:

- **Sachbereich Landwirtschaftliche Produktion:** Die Produktion von Lebensmitteln stellt den Hauptbestandteil der Landwirtschaftlichen Tätigkeit dar. Die Bewirtschafter sind stolz darauf, standortangepasst zu produzieren und vielfältige Produkte anzubieten.
- **Sachbereich Raumordnung und Bodennutzung:** Landwirtschaftliche Bauten können im erforderlichen Umfang realisiert werden. Es findet laufend eine Koordination mit der Archäologie, der Naherholung und anderen Nutzungen statt. Eine hohe Siedlungsqualität ist auf den 2019 bestehenden Siedlungsflächen erreicht.
- **Sachbereich Natur und Landschaft:** Ein vielfältiges, vernetztes Lebensraummosaik mit Feuchtgebieten ist ein Fundament der 'Landschaftsperle Wauwiler Ebene' und der hohen Biodiversität in der Wauwiler Ebene.
- **Sachbereich Gemeinwirtschaftliche Leistungen:** Für Familien ist der Ausflug in die Wauwiler Ebene ein Erlebnis. Dafür bilden die Leistungen der Landwirtschaft ein Fundament und die Bevölkerung schätzt diese Leistungen.
- **Sachbereich Personelle und technische Ressourcen:** Die Bewirtschafter profitieren vom Wissen früherer Generationen. Dies – kombiniert mit aktuellem Know-How – ist eine Stärke der Wauwiler Ebene. So ist die Wauwiler Ebene ein Vorbild beim Umgang mit der Ressource Wasser sowie bei der Koordination der Themen Weg Netz und Freizeitnutzung.



Abbildung 6 gemeinsam erarbeitete Vision für die Landschaftsentwicklung der Wauwiler Ebene.

3.2 Entwicklung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie

Die Vision diene somit als Orientierung für die Entwicklung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie, die es nach Ansicht der Projektgruppe anzustreben und umzusetzen gilt.

Die Strategie zeigt den Weg und die Richtung auf, um die Vision zu erreichen. Dabei sollen die Stärken und Chancen so weit wie möglich genutzt, die Schwächen kompensiert und die Risiken umgangen oder minimiert werden.

Im Falle der LP+ Wauwiler Ebene wurde für jeden Sachbereich der LP eine Teilstrategie entwickelt. Die Teilstrategien bauen auf der SWOT-Analyse und der Vision auf. Ihre Inhalte wurden im Rahmen eines weiteren Workshops zusammengetragen, diskutiert und anschliessend durch die beteiligten Büros bereinigt und verfeinert. Eine detaillierte Beschreibung der Entwicklung der Teilstrategien und ihren Wortlauten befindet sich im Arbeitsdokument (Beilage).

Grundzüge der Entwicklungsstrategie

Nachhaltigkeit als übergeordnetes Prinzip aller Teilstrategien: Der vielseitige Wert der Wauwiler Ebene soll auch für kommende Generationen erhalten bleiben. Die Nutzung der Ebene muss aus diesem Grund nachhaltig erfolgen. Das Prinzip der Nachhaltigkeit muss dabei gleichermaßen auf Aspekte der Ökologie, der Ökonomie und der Gesellschaft angewendet werden. Für die Landwirtschaft der Wauwiler Ebene bedeutet dies, dass...

- ... die Bewirtschaftung standortangepasst erfolgen und langfristig der landwirtschaftliche Aufwand mit dem Ertrag aus der Produktion und den Beiträgen aus der Direktzahlung in einem Gleichgewicht stehen soll (Ökonomie);
- ... die natürlichen Produktionsgrundlagen (insbesondere Boden und Wasser) nachhaltig genutzt und die Naturlandschaft gepflegt wird (Ökologie);
- ... eine langfristig konstruktive Beziehung zur Bevölkerung, zu den Behörden und zu weiteren Akteuren aufgebaut wird (Soziales und Gesellschaft).

Gleichwertigkeit der Teilstrategien: Die Teilstrategien sind thematisch umfassend, und widerspiegeln damit auch die Vielfältigkeit der Wauwiler Ebene. Dass diese Vielfältigkeit weiter gepflegt werden soll zeigte sich darin, dass alle Teilstrategien von den Akteuren akzeptiert und als wichtig erachtet wurden.

Zusammenspiel zwischen den Teilstrategien: Als eine der wichtigsten Erkenntnisse aus den Workshops und als besonderes Merkmal der LP Wauwiler Ebene, wurde von der Projektgruppe anerkannt, dass die Teilstrategien in Beziehung zueinanderstehen, sich ergänzen und somit nicht vollumfänglich für sich alleine funktionieren können.

Die fünf Teilstrategien

Teilstrategie 1 (Sachbereich Landwirtschaftliche Produktion): Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe durch Wissen, Austausch und Diversifizierung.

Die Teilstrategie beinhaltet insbesondere:

- den Ausbau der Produktpalette und der Produktionsformen kombiniert mit einer Professionalisierung der Vermarktung;
- den Ausbau der Zusammenarbeit und des Austausches, sowohl unter den Betrieben als auch branchenübergreifend sowie
- die Unterstützung der Betriebe durch professionelle Beratung.

Teilstrategie 2 (Sachbereich Gemeinwirtschaftliche Leistungen): Naherholung und Sensibilisierung.

Die Teilstrategie setzt an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Natur und Landschaft an. Sie nutzt dabei den Umstand, dass die Bevölkerung die Wauwiler Ebene aufgrund ihrer landschaftlichen, ökologischen und archäologischen Schätze schätzt, besucht und sich mit ihr stark verbunden fühlt. Die Teilstrategie 2 beinhaltet drei Elemente, welche miteinander verbunden sind und sich gegenseitig fördern:

- Stärkung der Beziehung zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung;
- Sensibilisierung der Bevölkerung für die landwirtschaftlichen Leistungen und Bedürfnisse sowie für den vielfältigen Wert der Wauwiler Ebene als Ganzes;
- Ausweitung und Optimierung der Besucherlenkung sowie Vereinbarung von Nutzungsschwerpunkten.

Teilstrategie 3 (Sachbereich personelle und technische Ressourcen): Langfristige Sicherung der notwendigen Infrastruktur sowie Massnahmen zur personellen Entlastung der landwirtschaftlichen Betriebe.

Es sollen mit dieser Teilstrategie die folgenden Herausforderungen angegangen werden, die nicht nur aus Sicht der Landwirtschaft als dringend erachtet wurden, sondern auch stark mit der Siedlungsentwässerung in Verbindung stehen:

- Aufbau einer Gesamtschau der landwirtschaftlichen Infrastruktur bezüglich Zustand, Nutzung und Bedarf (die Drainagen auch im Zusammenspiel mit den kommunalen Siedlungsentwässerungen und den Fliessgewässern);
- Sichern des notwendigen Bodenwasserhaushalts, insbesondere durch die Aufwertung der hydraulischen Infrastruktur für Entwässerung, aber auch durch deren Anpassung an den Klimawandel (z.B. durch Bewässerung und Retentionsanlagen);
- Langfristige Sicherung der notwendigen landwirtschaftlichen Infrastrukturen (insbesondere Wege);
- Personelle Entlastung - insbesondere in administrativen Aufgaben - der landwirtschaftlichen Betriebe.

Teilstrategie 4 (Sachbereich Natur und Landschaft): Landschafts- und Vernetzungsqualität erhöhen.

Im Fokus dieser Teilstrategie stehen die ökologischen Vernetzungsflächen, die ökologischen Kerngebiete (Wauwiler Moos, Hagimoos und Mauensee) und die Siedlungsränder. Es wurden vier Handlungsfelder definiert:

- Wertschätzung und In-Wert-Setzung der Leistungen der Wauwiler Ebene;
- Koordination der vielfältigen Nutzungen und Ansprüche;
- Aufwertung der Siedlungsränder;
- Sicherung der ökologischen Vernetzung und deren Qualität.

Teilstrategie 5 (Sachbereich Raumordnung und Bodennutzung): Qualitative Sicherung der Bewirtschaftungs- und Lebensgrundlage Boden.

Der Schwerpunkt bei dieser Teilstrategie liegt bei der Sicherung der Bewirtschaftungs- und Lebensgrundlage Boden und umfasst folgende Bereiche:

- Grundlagenerarbeitung Boden;
- Förderung einer standortangepassten Nutzung und Bewirtschaftung;
- Einbindung der gewonnenen Grundlagen in die raumplanerischen Prozesse zur rechtlichen Sicherung der entsprechenden Nutzungen.

Die Gesamtstrategie und das Oberziel der LP+

Die Gesamtheit aller Teilstrategien wird in der Gesamtstrategie zusammengefasst, woraus sich gleichzeitig das Oberziel der LP+ Wauwiler Ebene definiert:

OBERZIEL LP+ WAUWILER EBENE

Nachhaltige Sicherung der vielfältigen Funktionen der Wauwiler Ebene unter Berücksichtigung der Nutzungs-, Schutz- und Bewahrungsbedürfnisse der Gesellschaft.

Das Oberziel enthält folgende vier Kernelemente:

- **Nachhaltigkeit:** Es bedeutet, dass es gleichermassen um die Sicherung der Funktionen der Wauwiler Ebene aus wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Sicht geht.
- **Vielfältige Funktionen der Wauwiler Ebene:** Die Wauwiler Ebene wird als multifunktionaler Lebens-, Kultur- und Naturraum verstanden.
- **Nutzungs-, Schutz- und Bewahrungsbedürfnisse:** Bei der Nutzung geht es um die Landwirtschaft und Naherholung, beim Schutz um den Natur- und Bodenschutz sowie um den Schutz der Ressource Wasser, bei der Bewahrung geht es um den Landschaftsschutz und um den Kulturraum (Stichworte: Archäologie/Bodendenkmalpflege).
- **Gesellschaft:** Damit sind die Interessen aller Akteure angesprochen. Um diese zu berücksichtigen, müssen sie gegenseitig anerkannt, aufeinander abgestimmt und miteinander vernetzt sein.

4 Ziele und Zielgewichtung

4.1 Zweck und Vorgehen

In diesem Schritt wurden die Strategien in konkrete Ziele übersetzt. Dabei ist die **Zieldefinition** ein mehrstufiges Verfahren, aus dem ein **Zielsystem** resultiert (siehe Abbildung 7). Als erstes wurden basierend auf dem Oberziel und den Teilstrategien 5 Hauptziele definiert. Zu jedem Hauptziel gehören drei Unterziele.

Der Hauptzweck der Zieldefinierung ist, dass anschliessend eine Priorisierung (Zielgewichtung) durchgeführt werden kann. Aus dieser resultiert eine kleinere Anzahl an Kernzielen, die letztlich die Basis für die Entwicklung der darauffolgenden Massnahmen sind (vgl. Kapitel 5).

Die Ziele wurden in einem Workshop mit der gesamten Projektgruppe festgelegt. In der Projektgruppe wurden die vorgeschlagenen Ziele intensiv diskutiert und angepasst, sodass am Ende alle mit dem Inhalt und dem Wortlaut einverstanden waren. Damit konnte nicht nur eine Einigkeit betreffend der Formulierung, sondern auch zum Verständnis für die verschiedenen Ziele erreicht werden.

Die Mitglieder der Projektgruppe gewichteten die Ziele anschliessend im oder auch nach dem Workshop mittels eines Fragebogens. Die **Zielgewichtung** erfolgte nach einer relativen und einer absoluten Methode, welche in der Arbeitsdokumentation genauer beschrieben wird. Die Resultate zeigten, welche Hauptziele und Unterziele für welche Interessensgruppen besonders wichtig sind. Eine Zusammenfassung der Resultate folgt in den anschliessenden beiden Kapiteln. Weitere Details und Resultate befinden sich in der Arbeitsdokumentation.

4.2 Die Ziele im Einzelnen

Aus der hierarchischen Abstufung der Ziele ergibt sich ein dreistufiges Zielsystem, in dem die Konkretisierung vom Oberziel bis zu den Unterzielen bewusst zunimmt. Die Unterziele geben somit bereits Hinweise auf mögliche Massnahmen. Die Formulierungen erscheinen vielleicht etwas umständlich, sind jedoch bewusst so gewählt, da jedes Wort entscheidend ist.

Durch die Symmetrie des Zielsystems (5 Hauptziele und 3 Unterziele pro Hauptziel) wird sichergestellt, dass alle Sachbereiche gleichermaßen vertreten sind.

Das gesamte Zielsystem inklusive genauem Wortlaut der Unterziele befindet sich im Anhang 1. An dieser Stelle werden nur die fünf Hauptziele detailliert aufgeführt:

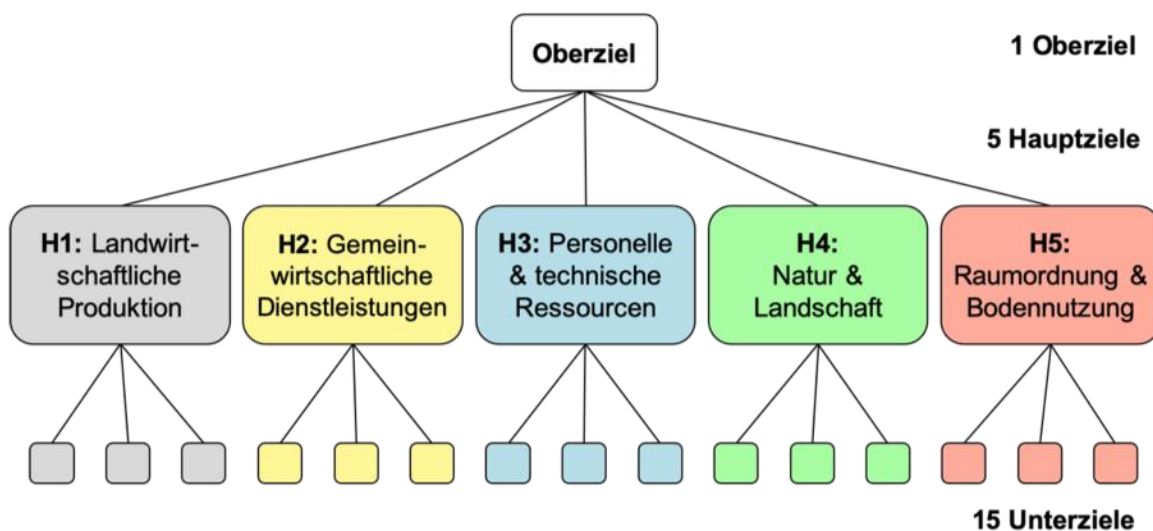


Abbildung 7 Schematische Darstellung des Zielsystems für die LP+ Wauwiler Ebene.

HAUPTZIELE

HZ1 Landwirtschaftliche Produktion: Fördern und Stärken einer nachhaltig produzierenden sowie unternehmerischen Landwirtschaft, die mit einer zukunftsstarken Produktion eine wachsende regionale Wertschöpfung generiert.

HZ2 Gemeinwirtschaftliche Leistungen: Pflege und Stärkung der Beziehungen zwischen den Akteuren in der Wauwiler Ebene und insbesondere zwischen der Bevölkerung und dem Naturschutz auf der einen und der Landwirtschaft auf der anderen Seite.

HZ3 Personelle und technische Ressourcen: Langfristige Sicherung und Erweiterung der technischen und personellen Ressourcen zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen. Diese Herausforderungen befinden sich vorwiegend im Rahmen von Strukturverbesserungen, innovativer Projekte oder in der Umsetzung neuer Technologien und Bewirtschaftungskonzepten.

HZ4 Natur und Landschaft: Pflege und Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Kerngebiete, der ökologischen Vernetzungen sowie der Siedlungsrändern.

HZ5 Raumordnung und Bodennutzung: Sicherstellen eines quantitativen und qualitativen Bodenschutzes. Dies geschieht sowohl durch eine raumplanerische Sicherung des Bodens in seinen vielfältigen Funktionen als auch in qualitativer Hinsicht durch eine standortangepasste Nutzung für die Landwirtschaft, Ökologie und Archäologie.

4.3 Resultate der Zielgewichtung

Insgesamt nahmen 31 Personen unterteilt in 11 Interessensgruppen an der Gewichtung teil. Die Resultate und Auswertung der Zielgewichtung wird in der Arbeitsdokumentation detaillierter beschrieben. Aus der Auswertung gingen von den 15 Unterziele deren 9 hervor, die als besonders wichtig erachtet wurden und als sogenannte Kernziele bezeichnet werden.

Diese relativ hohe Anzahl von Kernzielen erklärt sich damit, dass es bei der Auswertung der Zielgewichtung nicht darum geht, eine über alle Interessengruppen gemittelte Rangliste zu erstellen. Die Auswertung widerspiegelt viel mehr die prioritären Ziele aus der jeweiligen Sicht der verschiedenen Interessengruppen. Dabei spielt auch nicht die Anzahl Personen, aus denen sich eine Interessengruppe zusammensetzt, eine primäre Rolle. Im Falle der Landwirte, die zusammen mit insgesamt 13 Personen die grösste Gruppe bildeten, bedeutet dies jedoch, dass dieses Resultat auf einer grossen Anzahl Gewichtungen abgestützt ist und dies entsprechend zu würdigen ist. Ein weiterer Grund für dieses Vorgehen liegt darin, dass zum Beispiel Behörden in der Regel mit jeweils nur einer Person im Rahmen einer LP teilnehmen und eine Befragung von mehreren Personen organisatorisch kaum machbar und inhaltlich auch nicht sinnvoll wäre.

Somit zeigt sich als weitere wichtige Eigenheit der LP+ Wauwiler Ebene, dass rund zwei Drittel der Unterziele aus der unterschiedlichen Perspektive der verschiedenen Interessengruppe bzw. Akteure als wichtig erachtet werden. Dies widerspiegelt die bereits in der Vision erkannte und von allen Beteiligten geschätzte Vielfältigkeit der Wauwiler Ebene.

Zusammengefasst haben sich folgende Kernziele ergeben:

DIE KERNZIELE der LP+ in gekürzter Form (ganzer Wortlaut im Anhang 1)

UZ2: Stärkung der Produktion und der Standortangepasstheit

UZ3: Förderung von zukunftsorientierten betrieblichen Entwicklungen durch Strategieberatung

UZ5: Sensibilisierung der Bevölkerung

UZ8: Erhalt eines optimalen Bodenwasserhaushalts

UZ10: Koordination und Kombination der landwirtschaftlichen und ökologischen Nutzungen

UZ12: Stärkung der ökologischen Vernetzung und Kerngebiete

UZ13: Umfassend aufgearbeitete Daten als gemeinsame Wissens- und Entscheidungsgrundlage

UZ14: Langfristige Sicherung & nachhaltige Nutzung der Lebens- und Produktionsgrundlage Boden.

UZ15: Koordinierte Verankerung der Wauwiler Ebene in der kommunalen, regionalen und kantonalen Raumplanung

5 Massnahmen

Für die Umsetzung der Massnahmen wurden Vorschläge ausgearbeitet, welche in Form von Projektblätter beschrieben werden und das notwendige Vorgehen definieren (ab Kap.5.3).

5.1 Entwicklung und Umsetzung der Massnahmen im Rahmen des 5. LP Moduls

Die Massnahmen zur LP+ Wauwiler Ebene wurden in einem iterativen Prozess entwickelt. Dabei wurde darauf geachtet, dass jedes Kernziel durch mindestens eine Massnahme abgedeckt wird. Wichtig für die Ermittlung der Massnahmen war ein Workshop, in dem mit der Projektgruppe für jedes Kernziel mögliche Massnahmen diskutiert wurden.

Die verschiedenen Massnahmen wurden anschliessend zu vier Projekten und vier Sofortmassnahmen umformuliert (vgl. Ablaufschema auf der folgenden Seite). **Sofortmassnahmen** sind Massnahmen, die keine grosse Vorbereitung bedürfen und mit relativ wenig Aufwand rasch umgesetzt werden können. Sie werden nachfolgend in Kapitel 5.2 beschrieben.

Die eigentlichen **Projekte** beziehen sich auf mehrere Kernziele und beinhalten grössere und umfassendere Vorhaben. Projekte A, B und C überschneiden sich thematisch. Sie müssen deshalb aufeinander abgestimmt werden und ein enger und institutionalisierter Informationsaustausch ist für den Erfolg unabdingbar. Sie werden nachfolgend in Kapitel 5.3 beschrieben.

Damit die Projekte auch tatsächlich zur Realisierung kommen, wurde das Modul 5 der LP aktiviert. Dabei geht es weniger um das im Modul 5 vorgesehene Monitoring oder die Evaluation, sondern mehr um den Anschub zur Umsetzung. In diesem Sinne beinhaltet der vorliegende Schlussbericht nicht die Endfassung der Projekte, sondern ein Zwischenstand auf dem Weg zur Umsetzung. Viele Details zur Umsetzung sind noch offen resp. der nachfolgend geschilderte Ablauf und Aufbau der einzelnen Projekte entspricht einem Idealzustand und ist gemäss heutigem Wissensstand abgebildet. Dies gilt insbesondere für das Projekt C; wir stellen dar, dass es massgeblich auf den Projekten A und B aufbaut. Dies muss aber nicht sein.

Zwischen den Verantwortlichen dieser Projekte braucht es einen systematischen Austausch, der dafür sorgt, dass die Projekte sauber aufeinander abgestimmt sind.

Wie die Projekte zeitlich und inhaltlich voneinander abhängig sind, resp. wie sie ineinander hineinspielen, veranschaulicht folgende Grafik:

2019

Bildung Arbeitsgruppen für alle Projekte

- FWE sucht Mitglieder

2020

Beginn Arbeitsgruppen

- Startsitzen
- Abhängigkeiten zwischen den Projekten aufzeigen und besprechen
- Zeitpläne erstellen

**Projekt A
Bestandes- und
Zustandsaufnahme
Entwässerungssystem**

- Prüfung Datenlage
- Datenerhebung
- Erfassung von Zustand und Zuständigkeiten

**Projekt B
Grundlagenerarbeitung
Boden**

- Übersicht bestehender Daten
- Bereitstellung, Darstellung und Kommunikation der Daten
- Weiterführende Datenauswertung und -erhebung

**Projekt C
Bestandesaufnahme
(IST-Zustand)**

- Zusammentragen der Raumdaten aus A + B.
- Ergänzende, eigene Erhebungen wo nötig

2021

**Projekt A
Bodenwasser-
haushaltskonzept**

- Für gesamtes Entwässerungsnetz der Ebene
- Welcher Bodenwasserhaushalt ist wo, warum und wie zu erzielen?

**Projekt B
Vision Boden**

- zukünftig erstrebenswerten Zustand und Nutzung der Böden in der Wauwiler Ebene
- Empfehlungen zum Umgang mit dem Boden

**Projekt C
Ausarbeitung LNK
(SOLL-Zustand)**

- Identifizieren von möglichen Konflikten (inkl. gefährdeten Böden) und Chancen
- Vorschlagen von Lösungen
- Analyse, Pläne, Empfehlungen

2023

**Projekt A
Umsetzung**

- Standortangepasste Sanierung

**Projekt C
Raumplanerische
Verankerung**

5.2 Beschreibung der Sofortmassnahmen

Website Freunde der Wauwiler Ebene

Hintergrund	Der Verein Freunde der Wauwiler Ebene ist die treibende Kraft hinter vielen Projekten in der Wauwiler Ebene wie bspw. der LP. Um sich der Öffentlichkeit vorzustellen und zu präsentieren wie auch für die Kommunikation musste der Verein bis anhin auf fremde Webseiten und Kanäle zurückgreifen.
Beschreibung	Ziel ist eine eigene Website. Die neue Website wird fortlaufend mit neuen Informationen aktualisiert und gibt Auskunft zu Verein, Vereinsaktivitäten, Kontaktmöglichkeiten und laufenden Projekten.
Verantwortung	Verein Freunde Wauwiler Ebene
Arbeitsverlauf	Die Website wurde anfangs September 2019 aufgeschaltet und wird fortlaufend mit weiteren Informationen ergänzt.

Weiterführung des Mitwirkungs- und Entwicklungsprozesses über die LP hinaus

Hintergrund	<p>Der mit der LP angestossene Prozess soll nicht abrupt beendet werden. Dort wo zwischen den Akteuren ein Dialog aufgebaut wurde, sollen Möglichkeiten geschaffen werden, diesen weiterführen zu können.</p> <p>Die Projekte und Massnahmen in der Ebene sind oft voneinander abhängig. Deshalb braucht es eine Stelle, welche alle Projekte koordiniert und die in der LP identifizierten Bedürfnisse weiterverfolgt.</p> <p>Im LP Prozess zeigte sich, dass ein Bedürfnis für landwirtschaftliche Beratung besteht. Die bestehende Beratung soll weiter optimiert werden und die laufenden Projekte berücksichtigen.</p>
Beschreibung	<p>Ziel ist die Bildung einer Beratungs- und Koordinationsstelle, welche als Mandat durch FWE vergeben wird. Die Stelle hat folgende Aufgabenbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information: Sie ist Anlaufstelle für Fragen zu den Projekten in der Wauwiler Ebene und vermittelt projektspezifische Ansprechpersonen. • Vermittlung von Fachexperten für landwirtschaftliche (Strategie-)Beratung. • Organisation und Koordination: Die Stelle ist im regelmässigen Austausch mit den Projektverantwortlichen und organisiert periodische Treffen zur Koordination der Projekte.
Verantwortung	<p>Initiative und Federführung liegt beim Verein Freunde der Wauwiler Ebene.</p> <p>FWE ist vorläufig Anlaufstelle für die Landwirte.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung von Aufgaben und Umfang des Mandates • Klärung der Finanzierung • Suchen von geeigneten Personen für die Beratungs- und Koordinationsstelle • Beauftragung dieser Personen, Vertragliches

Sensibilisierungs- und Image Programm für die Landwirtschaft

Hintergrund	Es besteht Potential, den Dialog und die Beziehung zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung weiter zu verbessern. Im Fokus steht dabei die Wertschätzung über die von der Landwirtschaft erbrachten gesellschaftlichen und ökologischen Leistungen.
Beschreibung	Das Ziel ist die Sensibilisierung und Information der Bevölkerung über verschiedene Anlässe und Erlebnisse wie beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> • Stärken und Institutionalisieren des Moostags, • Exkursionen, • Schule auf dem Bauernhof (SchuB), • Weitere Erlebnisse.
Verantwortung	Das Programm wird durch den Verein Freunde der Wauwiler Ebene organisiert und kommuniziert (Website, Gemeindeblätter, Medien). Je nach Projekt sind für die konkrete Organisation und die Umsetzung die jeweiligen Betriebe zuständig.
Arbeitsverlauf und nächste Schritte	Am 2. September 2019 hat FWE einen Projektantrag Modellvorhaben (Movo) für nachhaltige Raumentwicklung beim Bund eingereicht, um die Bevölkerung für die vielfältigen Leistungen der Landschaft stärker zu sensibilisieren. Leider wird das Projekt vom Bund nicht unterstützt, der Entscheid kam anfangs Dezember. Als nächstes sammelt FWE Vorschläge für die ersten Anlässe und stellt einen Fahrplan auf. FWE wird sich insbesondere auch um die Frage der Finanzierung kümmern müssen.

Weitere Stärkung der ökologischen Vernetzung und der Ökologie im Allgemeinen

Hintergrund	Das Wauwiler Moos hat als Vogelreservat mit mehreren Kernschutzgebieten einen grossen ökologischen Wert, der in Zukunft erhalten und qualitativ ausgebaut werden soll. Es ist zudem ein bedeutendes und grossflächiges Wasser- und Zugvogelreservat mit charakteristischen und gefährdeten Tierarten. Besonderes Potential für die Erhöhung der ökologischen Qualität besteht im Ausbau naturnaher Gewässer, im Schutz der Kernzonen sowie in der weiteren ökologischen Vernetzung und in der Reduktion von Stickstoff- und Ammoniakimmissionen.
Beschreibung	Durch die Verabschiedung der AP 22+ wird die Entscheidung gefällt, ob Vernetzung und Ökologie über ein weiterführendes Vernetzungsprojekt oder über eine andere geeignete Projektform weiter gestärkt und ausgebaut werden. Bis dahin werden die Anliegen der Ökologie in aktuelle Vernetzungsprojekten integriert und verfolgt. Gleichzeitig werden Möglichkeiten für kleinere ökologische Massnahmen (z.B. Flutmulden) laufend genutzt.
Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Initiant und Trägerschaft vom Vernetzungsprojekt: Schweizerische Vogelwarte • Partner: lawa • Voraussichtliche Finanzierung: Bund, Gemeinden, lawa und Schweizerische Vogelwarte
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Verabschiedung AP 22+ abwarten

5.3 Beschreibung der Projekte

Die Projekte werden in den folgenden Projektblättern beschrieben:

Projekt A – Bodenwasserhaushalts Management

Projekt B – Entscheidungsgrundlagen Boden

Projekt C – Landwirtschaftliches Nutzungskonzept

Projekt D – Projektentwicklung zur Stärkung der Landwirtschaft

Projektvorschlag A

Bodenwasserhaushalts Management: Langfristige Sicherung des gewünschten Bodenwasserhaushalts

Hintergrund

- Es besteht ein grosser Bedarf für Zustandserhebungen, Sanierungsmassnahmen und Klärung der Zuständigkeiten im Bereich der Drainagen.
- Auf Grund der zunehmenden Versiegelung im Siedlungsgebiet und der daraus resultierenden Ableitung in die Ebene ist die Sanierung der Drainagen eng mit der Siedlungsentwässerung verknüpft. Die Wassermenge aus dem Siedlungsgebiet überschwemmt die Ebene. Aufgrund der Abflusskapazitäten der Vorfluter werden Drainagen zurückgestaut oder werden gar zu Bewässerungsrohre anstatt zu Drainagen.
- Für den Werterhalt und die Finanzierung der Drainageninfrastruktur sind die Unterhaltsgenossenschaften (UHG) und die betroffenen Landeigentümer zuständig.

Zielsetzungen

Kernziel: Der Erhalt eines optimalen Bodenwasserhaushaltes für die Landwirtschaft und die Ökologie wird als ein besonders wichtiges Ziel angesehen.

Kurzfristiges Ziel: Erhebung des Zustandes des Entwässerungssystems (Drainagen und Siedlungsentwässerung).

Langfristiges Ziel: Nachhaltige Sicherung eines Bodenwasserhaushaltes in der Ebene, welcher den jeweiligen Nutzungsansprüchen, insbesondere jene der Landwirtschaft und des Naturschutzes, entspricht.

Bezug zur Zielgewichtung

Der Projektvorschlag ist die Antwort auf folgende Kernziele:

- UZ8: Erhalt eines optimalen Bodenwasserhaushalts
- UZ12: Stärkung der ökologischen Vernetzung und Kerngebiete
- UZ14: Langfristige Sicherung und nachhaltige Nutzung der Lebens- und Produktionsgrundlage Boden

Massnahmen und Instrumente

Die Bestandes- und Zustandsaufnahme wird im Rahmen eines kantonalen Grundlagenbeschaffungsprojekts durchgeführt.

Die Projektform für das Bodenwasserhaushaltskonzept und die Umsetzung ist noch offen. Denkbar wäre, das Projekt im Rahmen einer **Gesamtmelioration dritter Generation** durchzuführen. Das Bodenwasserhaushaltskonzept würde dabei Teil der Vorstudie für die Gesamtmelioration sein.

Querbezüge zu anderen Projekten

Die Bestands- und Zustandsaufnahme des Entwässerungssystems wird zusammen mit den Ergebnissen aus Projekt B im Landwirtschaftlichen Nutzungskonzept (Projekt C) berücksichtigt. Zudem müssen das Bodenwasserhaushaltskonzept und das Landwirtschaftliche Nutzungskonzept koordiniert und aufeinander abgestimmt werden.

Raumbezug

Alle Entwässerungssysteme innerhalb der Wauwiler Ebene (v.a. landwirtschaftliche Drainagen) sowie die zuleitenden Siedlungsentwässerungen (Oberflächenwasserableitung).

Vorgehen und Zeitplan		
2019 - 2020	Bestands- und Zustandsaufnahme Entwässerungssystem	
	<p>Das lawa ist für diese Phase verantwortlich und holt für die Bereiche Drainagen und Siedlungsentwässerung folgende Informationen ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung Datenlage, Datenerhebung sowie Erfassung von Zustand und Zuständigkeiten, Digitalisierung der bestehenden Drainagen, Ermittlung der Kosten • Umfang: zwei Pilotgemeinden (UHG's Wauwil, Mauensee) 	
Q1 2020	Startsitzung (Teil von Modul 5)	
	<p>FWE organisiert eine Startsitzung mit lawa und uwe zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesammelte Daten zu vorhandenen Drainagen besprechen • Böden definieren, die aus Sicht uwe aus ökologischen Überlegungen für Bodenverbesserungen eher ungeeignet sind • Aktuelle Beispiele von Bodenverbesserungen besprechen • Weiteres Vorgehen und Einbezug Archäologie besprechen 	
2021	Austausch unter den Arbeitsgruppen A, B und C	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen, dass die Inhalte und zeitlichen Abläufe zueinander passen • Differenzen festhalten • Massnahmen aufzeigen/beschliessen, um die Differenzen zu beheben • Beschlüsse in nächste Phase sowie die anderen Projekte einfliessen lassen 	
2021 - 2022	Bodenwasserhaushaltskonzept	
	<ul style="list-style-type: none"> • Für gesamtes Entwässerungsnetz der Ebene • Zentrale Frage: Welcher Bodenwasserhaushalt ist wo, warum und wie zu erzielen? • Weitere Inhalte: Technische und rechtliche Machbarkeitsprüfung, Prüfung von Bewässerung, Berücksichtigung ökologische Vernetzung 	
2022	Austausch unter den Arbeitsgruppen A, B und C	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen, dass die Inhalte und zeitlichen Abläufe zueinander passen • Differenzen festhalten • Massnahmen aufzeigen/beschliessen, um die Differenzen zu beheben • Beschlüsse in nächste Phase sowie die anderen Projekte einfliessen lassen 	
Ab 2023	Umsetzung	
	<ul style="list-style-type: none"> • Standortangepasste Sanierung der Drainagen für ein aktives Bodenwasserhaushalts- Management • Etappenweise & koordiniert 	
Aktueller Projektierungsstand und weiteres Vorgehen im Rahmen des Modul 5		
Q4 2019:	Konkretisierung Auftrag und Fahrplan für Bestandsaufnahme	
Q1 2020:	Startsitzung	
Federführende Stellen	Beteiligte Stellen	Weitere Mitarbeit
<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft und Wald Kanton Luzern (lawa), • In Zusammenarbeit mit Verkehr und Infrastruktur Kanton Luzern (vif) 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterhaltsgenossenschaften • Gemeinden • Umwelt und Energie Kanton Luzern (uwe) 	<p>Folgende Personen möchten beim Projekt mitarbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vogelwarte Sempach • FWE für Verhandlungen mit den Landwirten • Einzelne interessierte und spezialisierte Landwirte

Finanzen

Finanzierung	<p>Die Bestandsaufnahme finanziert der Kanton, allfällige Zustandsaufnahmen sind Verbundaufgabe der UHG's.</p> <p>Die Finanzierung des Bodenwasserhaushaltskonzepts und der Umsetzung ist noch offen und abhängig von der Projektform. Ein üblicher Kostenverteiler zwischen Bund, Kanton und Dritten (Gemeinden, UHG's) scheint zweckführend und ist zudem mit den in der Strukturverbesserungsverordnung vorgesehenen Massnahmen vereinbar.</p>
Geschätzte Kosten	Noch offen
Hinweis	Der Kanton Glarus arbeitet aktuell in der Linthebene an Drainagesanierungen und hat dazu ein spezielles Vorgehen entwickelt.

Projektvorschlag B

Entscheidungsgrundlagen Boden Praxisrelevant – praxistauglich – visionär

Hintergrund

Es besteht das Bedürfnis, dass die vorhandenen Grundlagen und das Wissen zu den Böden besser zugänglich sind und vermittelt werden. Dadurch soll die Landwirtschaft die Ressource Boden optimal nutzen können, im Sinne der Nachhaltigkeit und Standortangepasstheit.

Zielsetzung

Kernziel: Im Prozess der LP zeigte sich, dass die langfristige Sicherung und die nachhaltige Nutzung der Lebens- und Produktionsgrundlage Boden zu den wichtigsten Zielen gehören. Dafür soll eine Entscheidungsgrundlage erarbeitet werden, welche die langfristig optimale Nutzung der Böden festlegt. Die Entscheidungsgrundlage soll beigezogen werden, wenn es darum geht, wo eine landwirtschaftliche Nutzung möglich oder zu vermeiden ist, welche Nutzungs- und Bodenbearbeitungsformen nachhaltig sind und wo Bodenverbesserung oder andere bodenaufbauende Massnahmen prioritär durchgeführt werden sollen.

Bezug zur Zielgewichtung

Der Projektvorschlag ist die Antwort auf folgendes Kernziel:

- UZ13: Umfassend aufgearbeitete Daten sind als gemeinsame Wissens- und Entscheidungsgrundlage verfügbar

Massnahmen und Instrumente

- **Daten**übersicht, -bereitstellung, -darstellung und nötigenfalls weitere Datenauswertungen und -erhebungen.
- Entwicklung einer **Vision** für den zukünftigen Zustand der Böden und Umgang mit den Böden.
- **Information und Sensibilisierung** der verschiedenen Akteure für den nachhaltigen Umgang mit Boden.
- Entwicklung von **Empfehlungen** für die standortgerechte Bewirtschaftung und Nutzung des Bodens.
- **Entscheidungsgrundlagen** erarbeiten für Boden relevante Projekte, Aktivitäten und Massnahmen. Dies können Bodenverbesserungen sein, Nutzungsanpassungen, Projekte mit Massnahmen auf Bewirtschaftungsebene z.B. Anpassung der Bodenbearbeitung, Austragen von Bio-kohle und Kompost, Entwässerungs- oder Flutungsprojekte oder andere Massnahmen, welche den Boden in seinen Eigenschaften verändern oder vom Boden massgeblich abhängig sind.

Querbezüge zu anderen Projekten

Die Grundlagen zum Boden und die erarbeitete Vision Boden fliessen in das Landwirtschaftliche Nutzungskonzept (Projekt C) mit ein und werden im Bewässerungskonzept (Projekt A) berücksichtigt.

Raumbezug

Gesamtes BLN-Gebiet der Wauwiler Ebene mit besonderem Schwerpunkt bei den Moorböden.

Vorgehen und Zeitplan

Q1 2020 Startsituation (Teil von Modul 5)

FWE organisiert eine Startsituation mit Bodenfachleuten, dem BBZ Hohenrain und dem uwe mit den Zielen:

- Inhalt und Fahrplan des Projektes konkretisieren
- Federführung und Organisation der Boden Gruppe diskutieren und festlegen
- Pflichtenheft der Boden Gruppe und der verschiedenen Mitglieder entwerfen
- Finanzierung diskutieren

Anfang 2020

Bildung einer «Boden Gruppe Wauwiler Ebene»

Die «Boden Gruppe Wauwiler Ebene» (Arbeitstitel) hat die konzeptionelle Leitung der Grundlagenerarbeitung und der Visionsentwicklung. Sie ist zuständig für die regelmässige und zielgruppengerechte Kommunikation der entsprechenden Ergebnisse an die betroffenen Akteure.

2020

Grundlagenerarbeitung Boden

- Übersicht bestehender Daten erarbeiten
- Zielgruppengerechte Bereitstellung, Darstellung und Kommunikation der Daten
- Weiterführende Datenauswertung und/oder -erhebung

2020

Entwicklung einer Vision Boden

Diese beschreibt den zukünftig erstrebenswerten Zustand und die Nutzung der Böden in der Wauwiler Ebene und gibt Empfehlungen zum Umgang mit Boden und zur standortangepassten Bewirtschaftung ab.

2020

Gegenüberstellung IST-SOLL

Die aktuelle Nutzung der Böden wird der Eignung der Böden parzellengenau gegenübergestellt. Allfällige Differenzen können so erkannt und Massnahmen für die Behebung der Differenz diskutiert und angegangen werden.

2021

Austausch unter den Arbeitsgruppen A, B und C

- Sicherstellen, dass die Inhalte und zeitlichen Abläufe zueinander passen
- Differenzen festhalten
- Massnahmen aufzeigen/beschliessen, um die Differenzen zu beheben
- Beschlüsse in nächste Phase sowie die anderen Projekte einfließen lassen

2022

Austausch unter den Arbeitsgruppen A, B und C

- Sicherstellen, dass die Inhalte und zeitlichen Abläufe zueinander passen
- Differenzen festhalten
- Massnahmen aufzeigen/beschliessen, um die Differenzen zu beheben
- Beschlüsse in nächste Phase sowie die anderen Projekte einfließen lassen

Aktueller Projektierungsstand und weiteres Vorgehen im Rahmen des Modul 5

Q1 2020: Startsituation

Initiant	Federführende Stellen	Voraussichtliche Mitglieder der Boden Gruppe
Verein Freunde der Wauwiler Ebene (FWE)	Noch offen. FWE wird mit BBZ Natur und Ernährung Hohenrain und der Fachstelle Boden (uwe) nach einer optimalen Lösung suchen.	<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter der Landwirtschaft • Vertreter aus dem Bodenschutz • Kantonale Dienststellen uwe und lawa • Landwirtschafts- und Bodenfachleute (z.B. aus dem BBZ Hohenrain) • Externe regionale Bodenexperten • Auf Boden spezialisierte Mitglieder des FWE

Finanzen

Finanzierung Die geeignete Finanzierung muss noch geklärt werden, wobei die verschiedenen Projektkomponenten über verschiedene Quellen finanziert werden können (z.B. Stiftungsgelder oder Eigenmittel).

Geschätzte Kosten Zurzeit noch offen

Projektvorschlag C

Landwirtschaftliches Nutzungskonzept Standortangepasste Bewirtschaftung und Koordination der Flächennutzung

Hintergrund

- **Nutzungskonflikte:** Zwischen den verschiedenen Nutzungen in der Ebene gibt es Spannungen (zwischen der Landwirtschaft, der Ökologie, der Archäologie und der Freizeitnutzung).
- Konfliktprävention

Zielsetzung

Kernziele: Im LP Prozess wurden folgende Punkte als besonders wichtige Ziele identifiziert:

- Anpassung der Nutzung und der landwirtschaftlichen Bodenbewirtschaftung an die Bodengegebenheiten;
- raumplanerische Koordination und Verankerung der verschiedenen Nutzungen.

Bezug zur Zielgewichtung

Der Projektvorschlag ist die Antwort auf folgende Kernziele:

- UZ2: Stärkung der Produktion und Standortangepasstheit
- UZ10: Koordination und Kombination der landwirtschaftlichen und ökologischen Nutzungen
- UZ14: Langfristige Sicherung und nachhaltige Nutzung der Lebens- und Produktionsgrundlage Böden
- UZ15: Koordinierte Verankerung der Wauwiler Ebene in der kommunalen, regionalen und kantonalen Raumplanung

Vorgehen und Ansatz

- Identifizierung bedrohter Böden.
- Förderung einer standortangepassten Produktion.
- Raumplanerische Koordination der verschiedenen Nutzungs- und Raumansprüche (Landschaft, Landwirtschaft, Ökologie, Archäologie, Bodenschutz, Naherholung, Verkehr).
- Raumplanerische Verankerung
 - landwirtschaftlich, ökologisch und archäologisch wertvolle Flächen;
 - der Bodengrundlagen und der Vision Boden (Projekt B);
 - des Entwässerungs- & Bodenwasserhaushaltskonzepts (Projekt A).
- Ziel: Aufnahme LNK in regionalen Richtplan, behördenverbindlich

Massnahmen und Instrumente

Landwirtschaftliches Nutzungskonzept sowie dessen Verankerung in der Raumplanung.

Mögliche Folgemassnahmen

Landumlegungen, Bodenverbesserungsprojekte, ein Bodenförderungsprogramm, weitere Flutmulden, Freizeitnutzungskonzept für die gesamte Ebene, Renaturierungen und Entwässerungsprojekte.

Querbezüge zu anderen Projekten

Das Landwirtschaftliche Nutzungskonzept (LNK) baut auf dem Wissen und den Erkenntnissen des Projekts B zur Erarbeitung der Entscheidungsgrundlagen zum Boden und den Bestandes- und Zustandsaufnahmen der Entwässerungssysteme aus Projekt A auf. Zudem soll das LNK mit dem Bodenwasserhaushaltskonzept aus Projekt A koordiniert werden und hat Auswirkungen auf die Entscheidungen, welche Drainagen saniert werden (Projekt A Umsetzungsphase).

Falls sich die Arbeiten im Projekt A und/oder B verzögern, ist die Durchführung von Projekt C jedoch nicht gefährdet. Sondern es werden die nötigen Analysen in diesem Projekt abgewickelt, anstatt dass man auf die Daten aus den anderen beiden Projekten wartet.

Raumbezug

Gesamtes BLN-Gebiet der Wauwiler Ebene sowie Gemeindeflächen und weitere relevante und umliegende Landwirtschaftsflächen.

Vorgehen und Zeitplan

Q1 2020	<p>Startsitzung (Teil von Modul 5)</p> <p>FWE organisiert eine Startsitzung mit rawi mit den Zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung Projekt LNK • Inhalt und Fahrplan des Projektes konkretisieren • Klärung Federführung und Finanzierung • Einbindung und Orientierung der beiden regionalen Entwicklungsträger Sursee-Mittelland und Luzern West sowie lawa
Ende 2020	<p>Phase 1: Bestandesaufnahme (IST-Zustand)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen räumlicher Daten aus Projekt A und B sowie der LP, ergänzende Erhebungen wo nötig • Beschreibung und kartographische Darstellung der verschiedenen landwirtschaftlichen Nutzflächen. • Start idealerweise nach der Grundlagenerarbeitung zum Boden (Projekt B)
2021	<p>Austausch unter den Arbeitsgruppen A, B und C</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen, dass die Inhalte und zeitlichen Abläufe zueinander passen • Differenzen festhalten • Massnahmen aufzeigen/beschliessen, um die Differenzen zu beheben • Beschlüsse in nächste Phase sowie die anderen Projekte einfließen lassen
2021	<p>Phase 2: Ausarbeitung LNK (SOLL-Zustand)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der Raumdaten, • Identifizieren von möglichen Konflikten (inkl. gefährdeten Böden) und Potentialen, • Vorschlagen von Lösungen. • Als Resultat zeigt das LNK auf, wo welche Flächen primär für die Landwirtschaft, aber auch für die Ökologie und die Archäologie zur Verfügung stehen, beziehungsweise in Anspruch genommen werden. • Zusätzlicher Inhalt: Identifikation möglicher Standorte für Bodenaufwertungsmassnahmen und Prüfung mit der Archäologie des Kantons. • Findet idealerweise parallel zum Bodenwasserhaushaltskonzept statt.
2022	<p>Austausch unter den Arbeitsgruppen A, B und C</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellen, dass die Inhalte und zeitlichen Abläufe zueinander passen • Differenzen festhalten • Massnahmen aufzeigen/beschliessen, um die Differenzen zu beheben • Beschlüsse in nächste Phase sowie die anderen Projekte einfließen lassen
Ab 2023	<p>Phase 3: Raumplanerische Verankerung</p> <p>Einbringen des LNK in die Revision der raumplanerischen Instrumente auf Gemeinde-, Regions- und Kantonebene.</p>

Aktueller Projektierungsstand und weiteres Vorgehen im Rahmen des Moduls 5

Q4 2019:	In einem Treffen zwischen rawi und den kantonalen RET's Mitte Oktober wurde der Projektvorschlag diskutiert.
Q4 2019:	Aufwand- und Kostenschätzung für ein LNK durch Sofies-Emac zHd. FWE.
Q1 2020:	Startsitzung

Initiant	Federführende Stellen	Voraussichtliche Mitarbeit
Verein Freunde der Wauwiler Ebene (FWE)	Optimal: rawi und lawa in Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Landwirtschaft (Vertreter), Bauernverband und UHG • Vereine und Organisationen: Netz Wauwiler Ebene, FWE, Vogelwarte Sempach • RET Sursee Mittelland und RET Luzern West • Kantonale Dienststellen: lawa, rawi, uwe, DA, vif
Finanzen		
Finanzierung	Offen, rawi und lawa angefragt	
Geschätzte Kosten	Kostenabschätzung in Form einer kurzen Offerte wurde erarbeitet	

Projektvorschlag D

Projektentwicklung zur Stärkung der Landwirtschaft Potentiale erkennen und in gemeinsamen Projekten ausschöpfen

Hintergrund

Die Landwirtschaft erfährt durch die Lage im BLN Gebiet, das Vogelreservat und die Moorböden verschiedenste Einschränkungen. Gleichzeitig hat die Wauwiler Ebene auch Standortvorteile wie fruchtbare Böden, grosse Wasservorkommen und gute Anbindung ans Verkehrsnetz.

Zielsetzung

Kernziel: Die Teilnehmer des LP Prozesses sehen die Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion und der landwirtschaftlichen Wertschöpfung als eines der wichtigen Ziele in der LP.

Bezug zur LP und zur Zielgewichtung

Eine der vier Hauptherausforderungen der Wauwiler Ebene, welche zur Initiierung der LP führte, ist der Wertschöpfungskreislauf der Wauwiler Ebene. Dieser soll gestärkt werden.

Der Projektvorschlag ist die Antwort auf folgende Kernziele:

- UZ2: Stärkung der Produktion und Standortangepasstheit
- UZ3: Förderung von zukunftsorientierten betrieblichen Entwicklungen
- UZ10: Koordination und Kombination der landwirtschaftlichen und ökologischen Nutzungen

Ansatz und Vorgehen

Es soll eine Projektskizze ausgearbeitet, geprüft und weiterverfolgt werden, welche für die Landwirtschaft auf folgende Ziele fokussiert:

- Zukunftsorientierte betriebliche Entwicklungen,
- Konkurrenzfähige und standortangepasste landwirtschaftliche Produktion,
- Stärkung der regionalen Wertschöpfung,
- Nutzung von Chancen, die sich durch die Ökologie für die Landwirtschaft ergeben.

Ideen für Projektthemen:

- Vermarktung und Absatz: die bestehende Marke «Möösli Lade» stärken und Landwirte stärker an der Marke und deren Verkauf partizipieren lassen.
- Vermarktung: Digitalisierung ausbauen, professionalisieren und Potentiale nutzen, um die Direktvermarktung zu stärken. Denkbar wären hierfür ein allgemeines Vermarktungs- und Digitalisierungskonzept für die gesamte Ebene sowie Beratung und Unterstützung für die einzelnen Betriebe.

Querbezüge zu anderen Projekten

Keine

Raumbezug

Gemeinden der Wauwiler Ebene sowie weitere Nachbargemeinden mit interessanten Produktions-, Verarbeitungs- und Vermarktungspotentialen (genauer Perimeter zu diskutieren).

Vorgehen und Zeitplan

Q2 2020

Brain-Storming Sitzung (Teil von Modul 5)

FWE organisiert eine Startsitung. Es sollen die Fragen diskutiert werden:

- Welche Potentiale (Wertschöpfungen) können in der Wauwiler Ebene mobilisiert werden?
- Wer sollte am Projekt mitwirken?
- Welche Inhalte könnte das Projekt abdecken?
- Welcher Mehrwert lässt sich daraus gewinnen?
- Welches Instrument oder welche bestehenden Projekte und Strukturen könnte man dafür nutzen?
- Wer übernimmt die Federführung?
- Wer ist Mitglied der Arbeitsgruppe?
- Festlegen von Fahrplan, Aufgaben und Meilensteine

2020

Vorabklärung für mögliche Projektformen

Die Arbeitsgruppe klärt folgende Aufgaben ab:

- Möglichkeiten abschätzen zur Erhöhung der Wertschöpfung aus landwirtschaftlichen Produkten
- Setzen von Themenschwerpunkten
- Prüfung der möglichen Projektformen: z.B. PRE, QuNaV
- Erstellung von Projektskizzen für die erwünschten Projektformen
- Durchführung der Vorabklärungen bei positivem Entscheid

Ab 2021

Umsetzung der Projekte (Abhängig von der Vorabklärung)

Aktueller Projektierungsstand und weiteres Vorgehen im Rahmen des Moduls 5

Q2 2020: Brain-Storming Sitzung

Initiant	Federführung Arbeitsgruppe	Mitglieder Arbeitsgruppe
Verein Freunde der Wauwiler Ebene (FWE)	Noch offen. FWE sucht passende Mitglieder für die Arbeitsgruppe inkl. Leitung an der geplanten Brainstorming-Sitzung.	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsbildungszentrum (BBZ) Hohenrain • FWE • RET Sursee-Mittelland, RET Luzern West • 1-2 Vertreter aus der Landwirtschaft, dem weiterverarbeitendem Gewerbe, der Gastronomie und dem Tourismus

Finanzen

Finanzierung

Bezüglich Finanzierung bestehen folgende externe Unterstützungsmöglichkeiten:

- Entwicklung Projektidee: Coaching Beiträge BLW für die Entwicklung einer Projektidee
- Reguläre Unterstützungsbeiträge für Projekte wie PRE, PRE light und QuNaV

Geschätzte Kosten

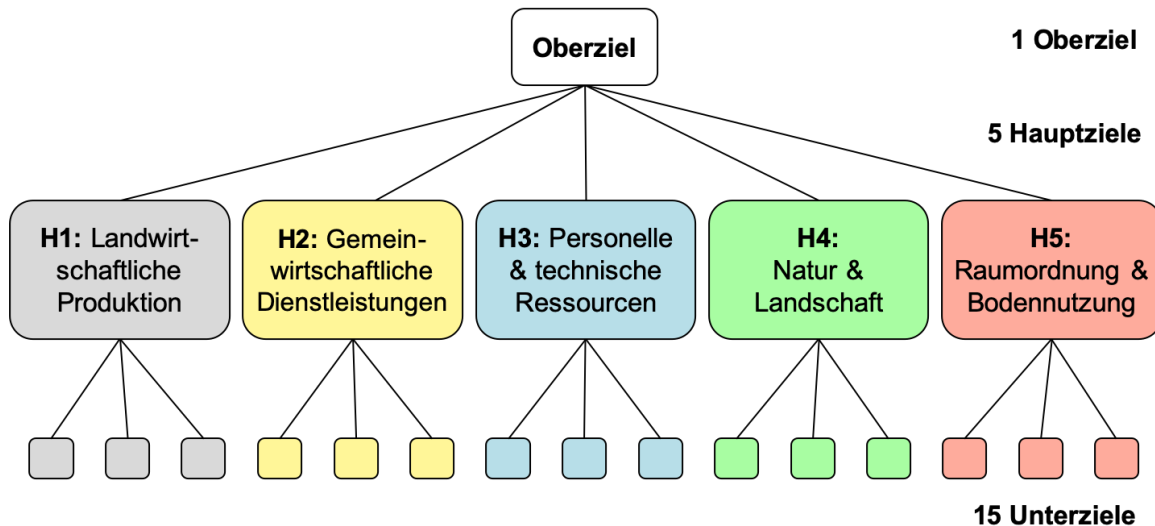
Die Kosten sind zurzeit offen.

5.4 Überblick Projekte und Sofortmassnahmen

	Konkretisiert	Verantwortliche klar	Finanzen gesichert	In Umsetzung
Projekt A	Ja	Ja (Iawa)	Ja, für die ersten zwei Pilotgemeinden Staffelung über die Jahre noch offen	Ja
Projekt B	Läuft	Läuft	Nein	Ja
Projekt C	Läuft	Läuft	Nein	Ja
Projekt D	Noch offen	Ja (FWE)	Nein	Ja
Website FWE	Ja	Ja (FWE)	Ja	Erfolgt
Weiterführung Prozess	Läuft	Ja (FWE)	Nein	Ja
Sensibilisierungs- & Imageprogramm	Ja	Ja (FWE)	Nein	Nein
Stärkung der Vernetzung	Läuft	Ja (Vogelwarte)	Kurzfristig ja, langfristig abhängig von AP22+	Ja

Anhang

Anhang 1: Ziele für die LP+ Wauwiler Ebene



OBERZIEL

Nachhaltige Sicherung der vielfältigen Funktionen der Wauwiler Ebene unter Berücksichtigung der Nutzungs-, Schutz- und Bewahrungsbedürfnisse der Gesellschaft.

Das Oberziel enthält folgende vier Kernelemente:

- **Nachhaltigkeit:** Es bedeutet, dass es gleichermassen um die Sicherung der Funktionen der Wauwiler E. aus wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Sicht geht.
- **Vielfältige Funktionen der Wauwiler Ebene:** Die Wauwiler Ebene wird als multifunktionaler Lebens-, Kultur- und Naturraum verstanden.
- **Nutzungs-, Schutz- und Bewahrungsbedürfnisse:** Bei der Nutzung geht es um die Landwirtschaft und Naherholung, beim Schutz um den Natur- und Bodenschutz sowie um den Schutz der Ressource Wasser, bei der Bewahrung geht es um den Landschaftsschutz und um den Kulturraum (Stichworte: Archäologie/Bodendenkmalpflege).
- **Gesellschaft:** Damit sind die Interessen aller Akteure angesprochen. Damit diese berücksichtigt werden können, müssen sie aufeinander abgestimmt und miteinander vernetzt sein.

Es gilt dabei das Prinzip, dass diese Inhalte für alle 5 nachfolgenden Hauptziele gelten. Die dort formulierten Inhalte gelten jeweils wiederum für die nachfolgenden 3 Unterziele (pro Hauptziel).

HAUPTZIELE	UNTERZIELE
<p>HZ1: Fördern und Stärken einer nachhaltig produzierenden sowie unternehmerischen Landwirtschaft, die mit einer zukunftsstarken Produktion eine wachsende regionale Wertschöpfung generiert.</p>	<p>UZ1: Optimierung der Vermarktung: Durch eine optimierte und gemeinsame Vermarktung wird die Wertschöpfung aus der landwirtschaftlichen Produktion insbesondere auf regionaler Ebene langfristig gestärkt und verankert.</p>
	<p>UZ2: Stärkung der Produktion und Standortangepasstheit: Die landwirtschaftlichen Betriebe der Wauwiler Ebene produzieren sowohl einzeln als auch zusammen eine diversifizierte Produkte- und Leistungspalette, welche an den jeweiligen Standort differenziert angepasst sowie konkurrenzfähig, marktorientiert und attraktiv sind.</p>
	<p>UZ3: Förderung von zukunftsorientierten betrieblichen Entwicklungen: Die zukünftige Ausrichtung der Betriebe wird durch gezielte Strategieberatung gefördert.</p>
<p>HZ2: Pflege und Stärkung der Beziehungen zwischen den Akteuren in der Wauwiler Ebene und insbesondere zwischen der Bevölkerung und dem Naturschutz auf der einen und der Landwirtschaft auf der anderen Seite.</p>	<p>UZ4: Umfassend organisierte Naherholung: Die Freizeitnutzung ist umfassend für die gesamte Wauwiler Ebene auf räumlicher und betrieblicher Ebene organisiert und optimiert.</p>
	<p>UZ5: Sensibilisierung der Bevölkerung: Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, der Landwirtschaft und der Ökologie ist sich die Bevölkerung über den Wert der Wauwiler Ebene bewusst und schätzt dabei die landwirtschaftlichen, ökologischen und historischen Leistungen.</p>
	<p>UZ6: Ausbau der Zusammenarbeit und des Austausches: Die überbetriebliche und branchenübergreifende Zusammenarbeit wird in geeigneter Form gefördert und verstärkt</p>
<p>HZ3: Langfristige Sicherung und Erweiterung der technischen und personellen Ressourcen zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen. Diese Herausforderungen befinden sich vorwiegend im Rahmen von Strukturverbesserungen, innovativer Projekte oder in der Umsetzung neuer Technologien und Bewirtschaftungskonzepten.</p>	<p>UZ7: Sicherung der Infrastruktur: Langfristig ausgerichtet werden die landwirtschaftlichen Infrastrukturen, insbesondere die Drainagen und Wege, gesichert und erneuert. Damit sind auch die notwendigen personellen und finanziellen Mittel gesichert sind, insbesondere für die Unterhaltsgenossenschaften.</p>
	<p>UZ8: Erhalt eines optimalen Bodenwasserhaushalts: Der für die Landwirtschaft und die Ökologie optimale Bodenwasserhaushalt wird durch ein Be- und Entwässerungssystem sichergestellt, bei dem die generellen Entwässerungspläne der Gemeinden und die Drainagen der Ebene aufeinander abgestimmt sind.</p>
	<p>UZ9: Personelle Ressourcen: Die Betriebe werden insbesondere bei der Lancierung innovativer Projekte und bei der Vermarktung und der Kommunikation nach Aussen sowohl fachlich unterstützt als auch personell entlastet.</p>
<p>HZ4: Pflege und Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Kerngebiete, der ökologischen Vernetzungen sowie der Siedlungsrandern.</p>	<p>UZ10: Koordination und Kombination der landwirtschaftlichen und ökologischen Nutzungen: Naturschutz und Produktion werden auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen optimal aufeinander abgestimmt und wo möglich kombiniert. Dabei werden die Bedürfnisse aus dem Naturschutz und der Produktion so gut wie möglich in die betrieblichen Abläufe der Landwirtschaft integriert.</p>
	<p>UZ11: Optimierung der Siedlungsrandern: Der Gestaltung der Übergänge von Siedlungsgebieten in die Wauwiler Ebene soll vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dadurch wird ein Beitrag an die Verbesserung des Landschaftsbildes geleistet.</p>
	<p>UZ12: Stärkung der ökologischen Vernetzung und Kerngebiete: Die ökologische Vernetzung und die ökologischen Kerngebiete werden insbesondere durch die Stärkung der Pufferzonen gesichert und qualitativ verbessert.</p>
<p>HZ5: Sicherstellen eines quantitativen und qualitativen Bodenschutzes. Dies geschieht sowohl durch eine raumplanerische Sicherung des Bodens in seinen vielfältigen Funktionen als auch in qualitativer Hinsicht durch eine standortangepasste Nutzung für die Landwirtschaft, Ökologie und Archäologie.</p>	<p>UZ13: Umfassend aufgearbeitete Daten sind als gemeinsame Wissens- und Entscheidungsgrundlage insbesondere zu den Themen Bodenqualität, Bodeneignung, Bodenfunktion und Bodenwasserhaushalt (Be- und Entwässerung) verfügbar.</p>
	<p>UZ14: Langfristige Sicherung und nachhaltige Nutzung der Lebens- und Produktionsgrundlage Boden: Die landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Nutzung und Bewirtschaftung sind im Sinne des Bodenschutzes optimal angepasst.</p>
	<p>UZ15: Koordinierte Verankerung der Wauwiler Ebene in der kommunalen, regionalen und kantonalen Raumplanung: Die nachhaltige Bodennutzung in der Wauwiler Ebene wird durch die raumplanerische Koordination der verschiedenen Nutzungen sichergestellt.</p>

Anhang 2: Organisation und Akteure

Prozessmoderation und Autorenschaft

- Sofies-Emac: Martin Fritsch (Projektleiter) und Domenica Bucher
- IPSO ECO: Patrik Affentranger (auch als Aktuar der FWE) und Patrizia Graf
- ETH PLUS: Enrico Celio und Sven-Erik Rabe

Kerngruppe

- Mitglieder aus der Prozessmoderation und Autorenschaft
- Kantonsvertreter: Martin Christen (lawa), Heidi Vogler (lawa), Brigitte Suter (uwe)
- Regionalvertreter: Patrik Affentranger (FWE), Hanspeter Hunkeler (Netz Wauwiler Ebene), Peter Boog (FWE, Landwirt und Gemeinderat Knutwil)

Steuerungsgruppe (besteht aus Vertretern der Projektfinanzierenden Organe und Organisationen)

- Urs Niffeler, Präsident FWE
- Petra Hellemann, Ländliche Entwicklung BLW
- Martin Christen, Dienststelle Landwirtschaft und Wald lawa
- Beat Lichtsteiner, Geschäftsführer RET Sursee Mittelland

Begleitgruppe

- Weitere Kantonsvertreter: Hermann Fetz (Archäologie), Andrea Schaller (rawi), Martin Ulrich (Immobilien)
- Gemeindevertreter der Gemeinden Egolzwil, Ettiswil, Knutwil, Mauensee, Schötz, Wauwil
- RET Luzern-West: Guido Roos

Projektgruppe

Die Projektgruppe umfasst alle Interessensgruppen in der Wauwiler Ebene. Ihre Teilnehmer wurden jeweils zu den Workshops und der Zielgewichtung eingeladen und sind zum Teil auch Teilnehmer der Steuerungs- oder Begleitgruppe. Die Projektgruppe umfasst:

- Landwirte sowie Vertreter von Flur- und Unterhaltsgenossenschaften
- Vertreter des Vereins Freunde Wauwiler Ebene
- Gemeindevertretern der Gemeinden im Perimeter
- Kantonale Behörden:
 - Abteilung Landwirtschaft und Abteilung Natur, Jagd und Fischerei (Landwirtschaft und Wald lawa)
 - Abteilung Boden und Altlasten und Abteilung Gewässer und Boden (Umwelt und Energie uwe)
 - Abteilung Archäologie (Denkmalpflege und Archäologie DA)
 - Abteilung Orts- und Regionalplanung und Abteilung Raumentwicklung (Raum und Wirtschaft rawi)
 - Portfoliomanagement (Immobilien)
 - Abteilung Naturgefahren (Verkehr und Infrastruktur vif)
- Regionale Entwicklungsträger RET Sursee-Mittelland und RET Luzern West
- Netz Wauwiler Ebene
- JVA Wauwiler Moos
- Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband LBV
- NAVOs der Gemeinden Schötz, Wauwil-Egolzwil und Albertswil-Ettiswil
- Vogelwarte Sempach
- Netzwerkausschuss Natur und Umwelt Energie Sursee-Mittelland
- Camping Waldheim